



Ein Beitrag zum Jahresthema «in bester Gesellschaft»

## Gemeinschaft in Luzern Süd

**Frau Nathalie Mil arbeitet als Projektleiterin für das neue Quartier Luzern Süd. Im Interview erzählt sie von bestehenden und angestrebten Entwicklungen.**

*Sie arbeiten als Projektleiterin an der Quartiersentwicklung Luzern Süd. Was sind die Ziele dieser Aufgabe?*

Zu Beginn der Umstrukturierung von Luzern Süd standen die räumlichen, technischen Vorgaben im Zentrum der Betrachtung. Nun wird der Fokus bewusst gewechselt und der Mensch, welcher dort arbeitet, wohnt oder zu Besuch kommt, wird in den Mittelpunkt gestellt. Als Projektleiterin bringe ich Themen auf den Tisch und departementsübergreifend die Fachleute zusammen. Im Team mit der HSLU für Soziale Arbeit und Freiraumarchitekten bearbeiten wir die sozialräumlichen Fragestellungen.

*Wurde der soziale Aspekt bei der Planung des Quartiers nicht mitgedacht?*

Er wurde immer mitgedacht. Es gab die Vision von einem Stadtquartier, einem neuen Zentrum, in dem miteinander gelebt wird und Begegnung stattfindet. Bei der Umsetzung schieben sich dann der Verkehr, die Installationen – einfach die technischen Fragen in den Vordergrund. Jetzt wird der Fokus wieder bewusst gewechselt. Wie wird das Quartier belebt? Wo treffen sich die Menschen, wo findet Interaktion statt? Wie wird das neue Quartier zu einem integrierten Stadtteil von Kriens?

*Ein neues Quartier ist ja noch keine Gemeinschaft. Die anonyme Nachbarschaft prägt den Wohnalltag in vielen*

*urbanen Gebieten. Warum ist es dennoch wichtig und sinnvoll, sich für Haus- und Quartiersgemeinschaften einzusetzen?*

Menschen, die eine urbane Umgebung als Wohnort wählen, die suchen vermutlich einen Ort, an dem man anonym leben kann und gleichzeitig die Möglichkeit zur Begegnung hat – aber auf freiwilliger Basis. Je nach Lebenssituation wird mehr oder weniger Gemeinschaft gesucht. Junge Menschen direkt nach der Ausbildung wollen sich weniger vor Ort engagieren als zum Beispiel

Menschen, die mit ihrer Familie herziehen. Für eine Gemeinde ist es wichtig, Möglichkeiten für alle zu schaffen. Es ist im Interesse der Stadt, dafür Geld zu investieren, weil es das Wohlbefinden der Menschen, die dort wohnen und arbeiten, begünstigt. Das ist sogar ein Beitrag zur Gesundheitsförderung.

*Ist es möglich, dass Raumplanung und Architektur einen Beitrag zu einer funktionierenden Gemeinschaft leisten?*

Es gibt verschiedenste Dinge, die der Mensch braucht, wenn er sich in einem Stadtteil bewegt. Eines davon ist die Orientierung, die Möglichkeit sich zurechtzufinden. Da geht es um die Frage des Wegenetzes für Fussgänger, Velo- und Autofahrer. Gerne wird der direkteste Weg genommen und die Anbindung ans Zentrum

Kriens ist wichtig. Ein weiterer Aspekt sind Orte, die Begegnung zulassen: Das können Bänke sein oder publikumsorientierte Gewerbe. In der Planung werden solche Orte angedacht, doch ob der Raum so genutzt wird, wie es angedacht wurde, das ist im Vorfeld schwer abzuschätzen. Ein Café oder Restaurant muss sich ja auch rentieren. Beispielsweise gibt es im Mattenhof einen Raum, der für verschiedenste Anlässe gemietet werden kann. Solche Möglichkeiten müssen publik werden. Das ist eine der Aufgaben, die die Gemeinde zusammen mit den Eigentümern angeht.

*Der Soziologe Zygmunt Baumann schreibt: «Gemeinschaft, das Wort ist für uns zum Synonym für ein verlorenes Paradies geworden.» Wo und wie können die Bewohner und Bewohne-*

*rinnen dieses Paradies initiieren oder erleben?*

Es braucht dafür alle Kräfte. Im Projekt sind wir dran, die wichtigen Themen zu bündeln und Handlungsanweisungen zu erarbeiten, damit sie verwaltungsintern getragen werden. In einer weiteren Phase geht es dann um Aktivierung. Es ist zum Beispiel eine Einladung an grössere aktive Gruppierungen denkbar. Bei solchen Veranstaltungen können wir die Ziele und Möglichkeiten vorstellen und eine Plattform für ein mögliches Engagement der Gruppen, Vereine und Organisationen bieten. Noch braucht es dafür mehr Bewohner/innen und Zeit.

*Besten Dank für das Interview.*

*Die Fragen stellte Tanja Metz*

